

BILDUNGS- UND QUALIFIKATIONSRAUM RUHR 2040

ARBEITSKRÄFTEANGEBOT QUALIFIKATIONSANFORDERUNGEN BILDUNGSBETEILIGUNG

Die wichtigsten Studienergebnisse im Kurzüberblick

Jörg-Peter Schräpler
Mats Beckmann
Jonas Bilik
Simon Ress



AUSGANGSLAGE

VIELE ÄLTERE, WENIGER ERWERBSTÄTIGE, HÖHERE QUALIFIKATIONSANFORDERUNGEN

Der deutsche Arbeitsmarkt sieht sich in den kommenden Jahrzehnten mit einer großen Herausforderung konfrontiert: **Der Anteil der älteren Bevölkerung wächst stetig**, während dem Arbeitsmarkt immer **weniger Erwerbstätige** zur Verfügung stehen. Durch Zuwanderung gewonnene Arbeitskräfte leisten hier einen wichtigen Beitrag, dieses Defizit zu mindern, können es aber längst nicht ausgleichen. Gleichzeitig **steigen die Anforderungen**, was die **Qualifizierung neuer Mitarbeiter*innen** angeht.

Um diese Herausforderungen zu meistern, spielt einerseits die Entwicklung des Angebots an Qualifikationsmaßnahmen eine große Rolle. Ein weiterer Weg, der politisch viel diskutiert wird, ist der Abbau von Bildungsbenachteiligung und die Förderung von Bildungsteilhabe.

Welche Auswirkungen auf das Verhältnis von Angebot und nachgefragten, qualifizierten Arbeitskräften hätte die Erhöhung von Bildungsteilnahme im Ruhrgebiet in Zukunft?

Im Fokus:

Bildungsbeteiligung von Schüler*innen und Studierenden an/in

- allgemeinbildenden Schulen (ab Grundschule)
- Berufsschulen
- Aufstiegsfortbildungen
- Hochschulen



GENAU HINGESEHEN

REGION, KOMMUNE, STADTTEIL, SCHULE

Die Studie *Bildungs- und Qualifikationsraum Ruhr 2040* stellt die zukünftige Entwicklung für das Ruhrgebiet dar und vergleicht sie mit der Entwicklung im Rheinland und in Westfalen. Sowohl innerhalb dieser größeren Regionen als auch innerhalb dieser Räume selbst ist die Bildungsbeteiligung auf kommunaler

Ebene sehr unterschiedlich: Was für Düsseldorf gilt, gilt noch längst nicht für Bochum oder Münster.

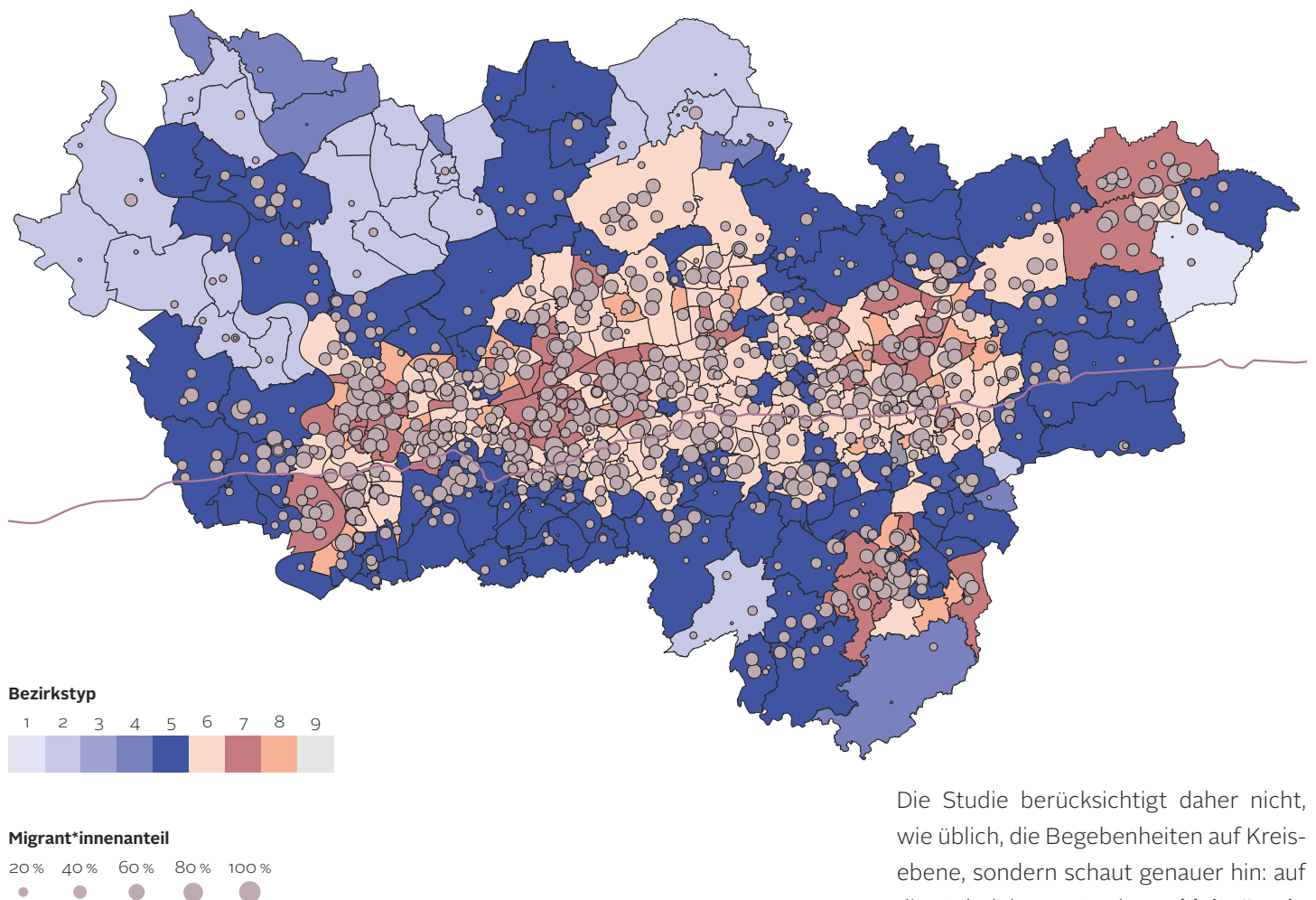
Die unten stehende Stadtteiltypologie zeigt dies deutlich: Im **Ruhrgebiet** trifft in vielen ehemaligen Arbeiterbezirken (hellrot und rot) eine **hohe Armutsquote**

(und somit **soziale Benachteiligung**) auf einen **hohen Migrationsanteil**. Die Grundschulen müssen hier doppelte Integrationsleistung übernehmen. Eine Folge: **Die Übergänge zu den Gymnasien sind deutlich niedriger** als in anderen Bezirken.

Stadtteiltypologie

Migrant*innenanteil an den Grundschulen im Ruhrgebiet 2014/15

Quelle: Studie *Wege zur Metropole Ruhr* (2017), amtliche Schuldaten Grundschulen NRW



Die hellrot und rot markierten Bezirke kennzeichnen ehemalige Arbeiterbezirke. Die Größe der Punkte symbolisiert den Migrant*innenanteil an den Grundschulen. Quelle: Studie *Wege zur Metropole Ruhr* (2017), amtliche Schuldaten Grundschulen NRW.

Die Studie berücksichtigt daher nicht, wie üblich, die Begebenheiten auf Kreisebene, sondern schaut genauer hin: auf die Schulebene. So kann **kleinräumig modelliert** werden, welchen Beitrag eine **Erhöhung der Bildungsbeteiligung** dabei leisten kann, damit das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften den Bedürfnissen der Wirtschaft näherkommt.

BILDUNGSTEILHABE

SCHÜLER*INNENZAHLEN UND SCHULABSCHLÜSSE

Welche weiterführenden Qualifikationen jemand im Rahmen einer Bildungsbiografie erwirbt, hängt maßgeblich vom **Schulabschluss an den allgemeinbildenden Schulen** ab. Für das Angebot

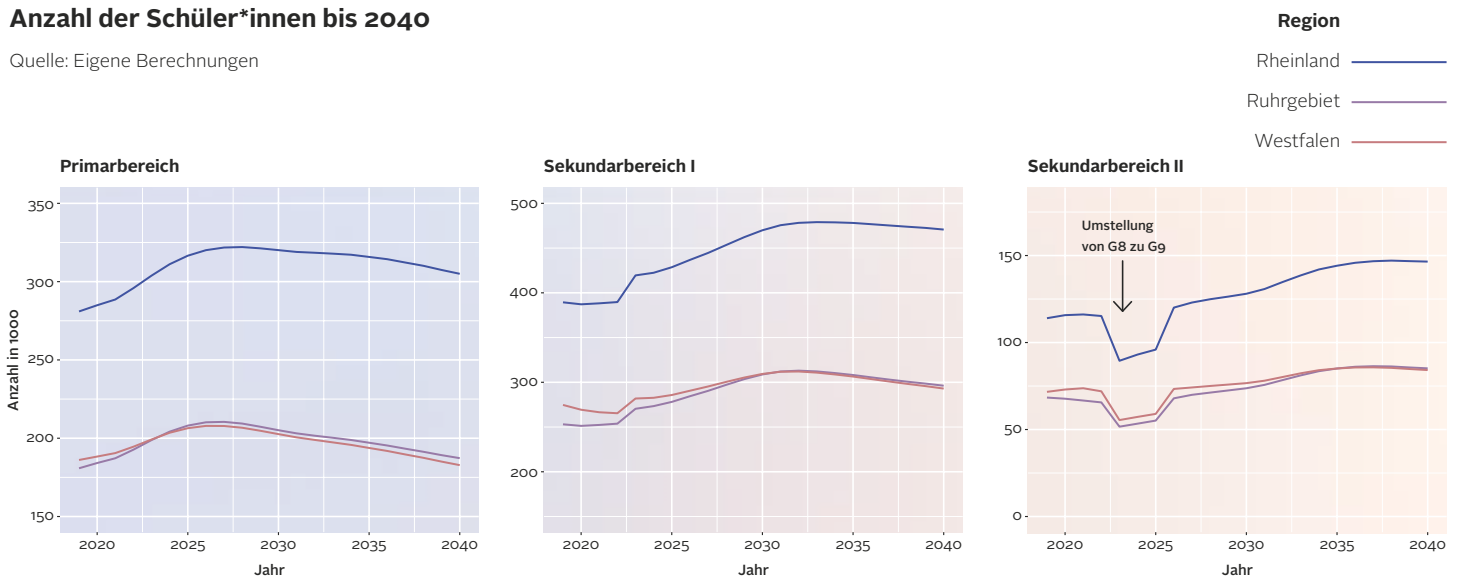
an qualifizierten Arbeitskräften ist deshalb natürlich auch die Zahl der **Schüler*innen bzw. Schulabgänger*innen** relevant. Hier ist in allen drei Regionen für die nächsten Jahre ein **deutlicher**

Anstieg festzustellen, wobei dieser im Ruhrgebiet etwas stärker ausfällt als im Rheinland und in Westfalen.

Grundschule, Sekundarbereich I und II

Anzahl der Schüler*innen bis 2040

Quelle: Eigene Berechnungen

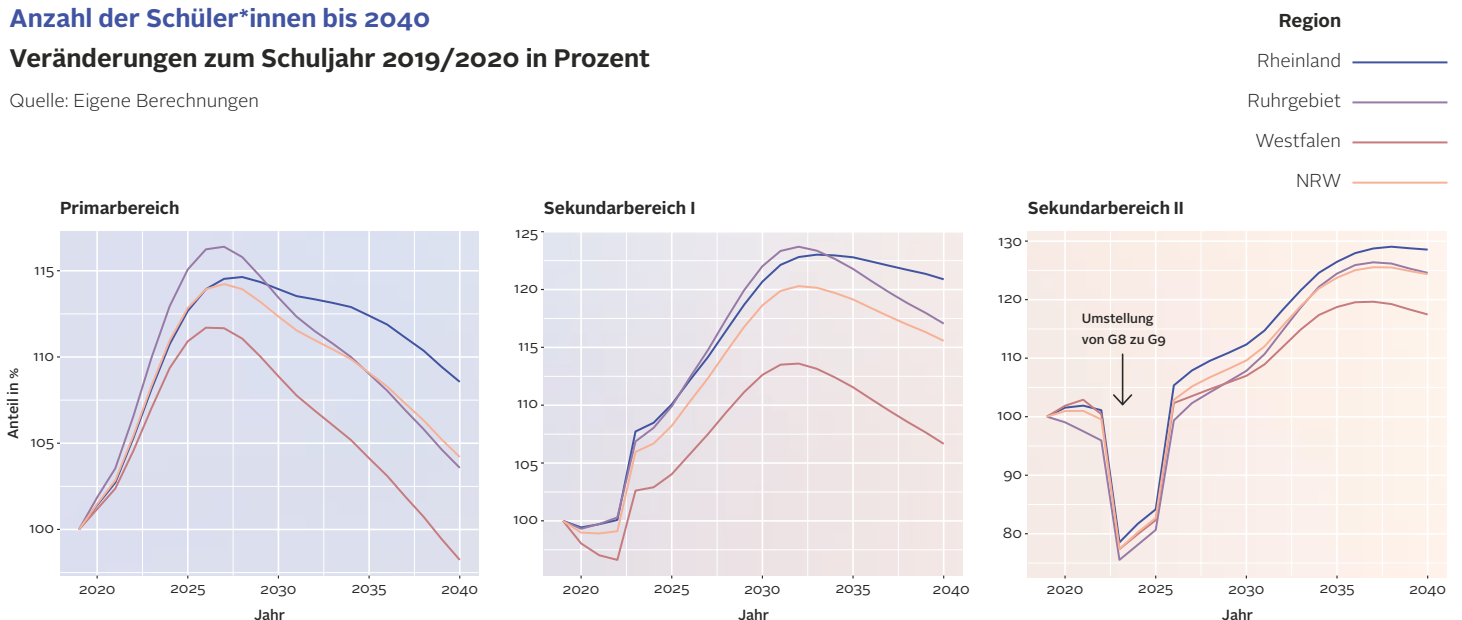


Die folgende Visualisierung verdeutlicht den prozentualen Umfang der Veränderung zum Schuljahr 2019/2020.

Anzahl der Schüler*innen bis 2040

Veränderungen zum Schuljahr 2019/2020 in Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen



Aus diesen Zahlen lassen sich die **zukünftigen Schulabschlüsse** an den allgemeinbildenden Schulen vorausberechnen. Demnach steigen analog zu den Schü-

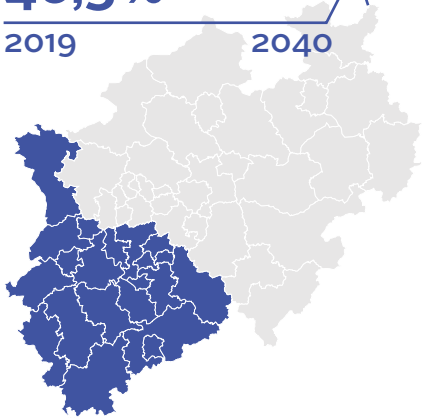
ler*innenzahlen auch die erzielten qualifizierten Schulabschlüsse an. Dabei zeigen sich **regionale Niveauunterschiede**. Die Quote der Abiturient*innen liegt im

Ruhrgebiet mit seiner größeren Anzahl an sozial benachteiligten Bezirken auch 2040 deutlich niedriger als im Rheinland und in Westfalen.

Abschluss Abitur

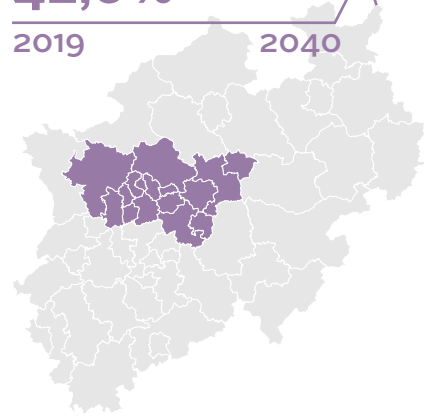
RHEINLAND
46,5%
2019

50%
2040



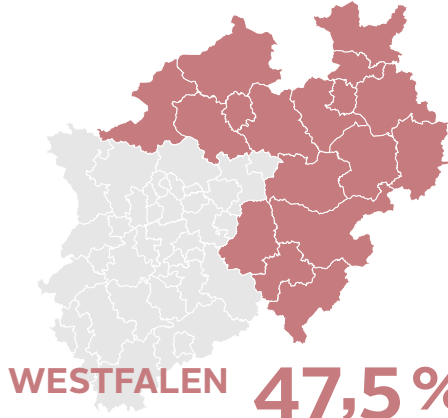
RUHRGEBIET
42,6%
2019

45,5%
2040



WESTFALEN
43,5%
2019

47,5%
2040



Welche Auswirkungen hätte es, wenn sich die Bildungsbeteiligung speziell in den sozial benachteiligten Bezirken erhöht?

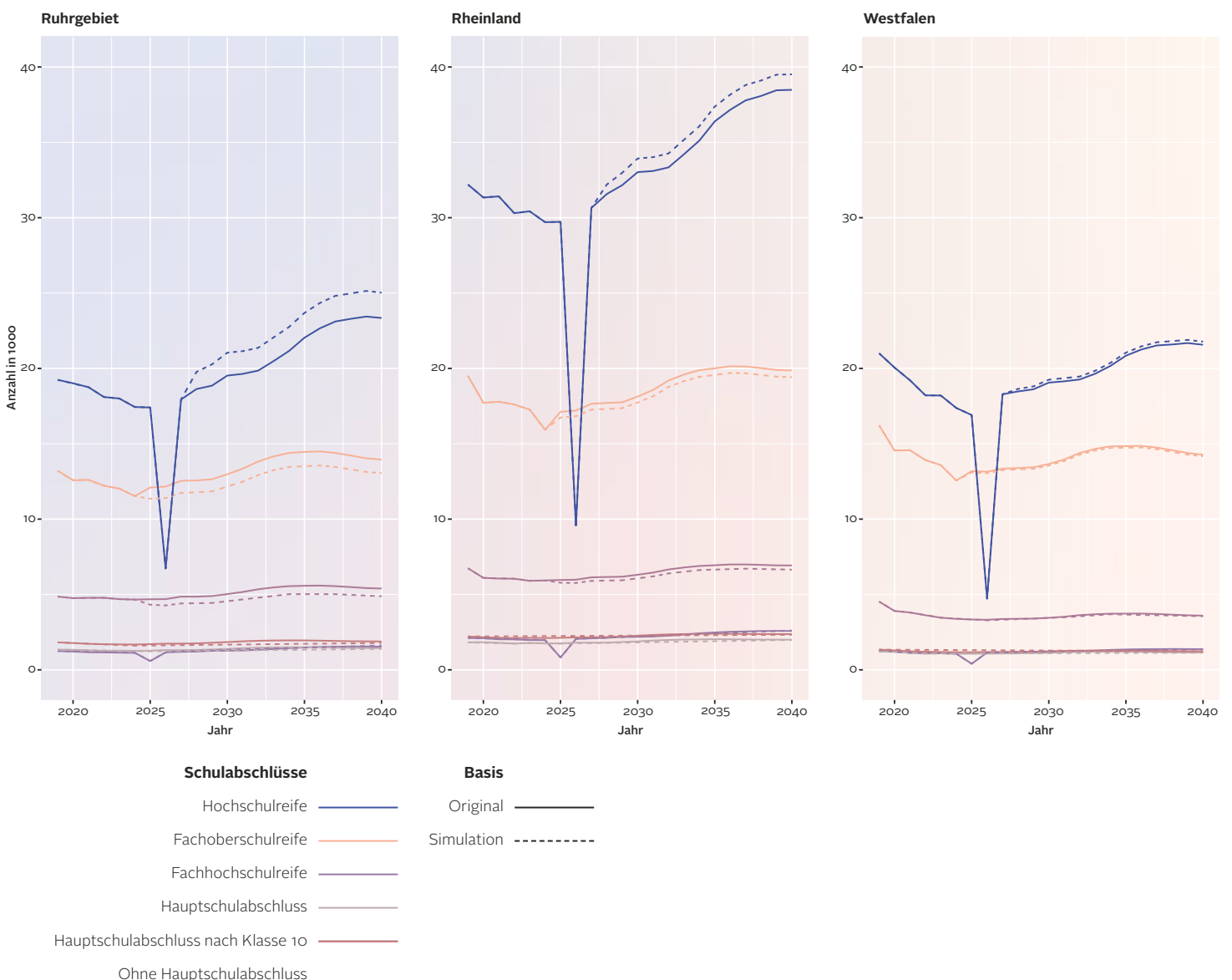
Als Grundlage für die Simulation dient auch hier wieder die Typologie der Studie *Wege zur Metropole Ruhr*. Für die Berechnung wurde die **Übergangsquote von der Grundschule auf das Gymnasium** in diesen Bezirken in allen Regionen auf das durchschnittliche Niveau der bestergestellten Stadtteile **angehoben**. Die

Übergangsquote auf andere Schulformen wurde dementsprechend reduziert.

Der starke Rückgang der Abschlüsse mit Hochschulreife im Jahr 2016 ist durch die landesweite Umstellung des Bildungsgangs G8 auf G9 bei den Gymnasien bedingt.

Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen bis 2040
Simulationsrechnung nach Anhebung der Übergangsquote auf das Gymnasium

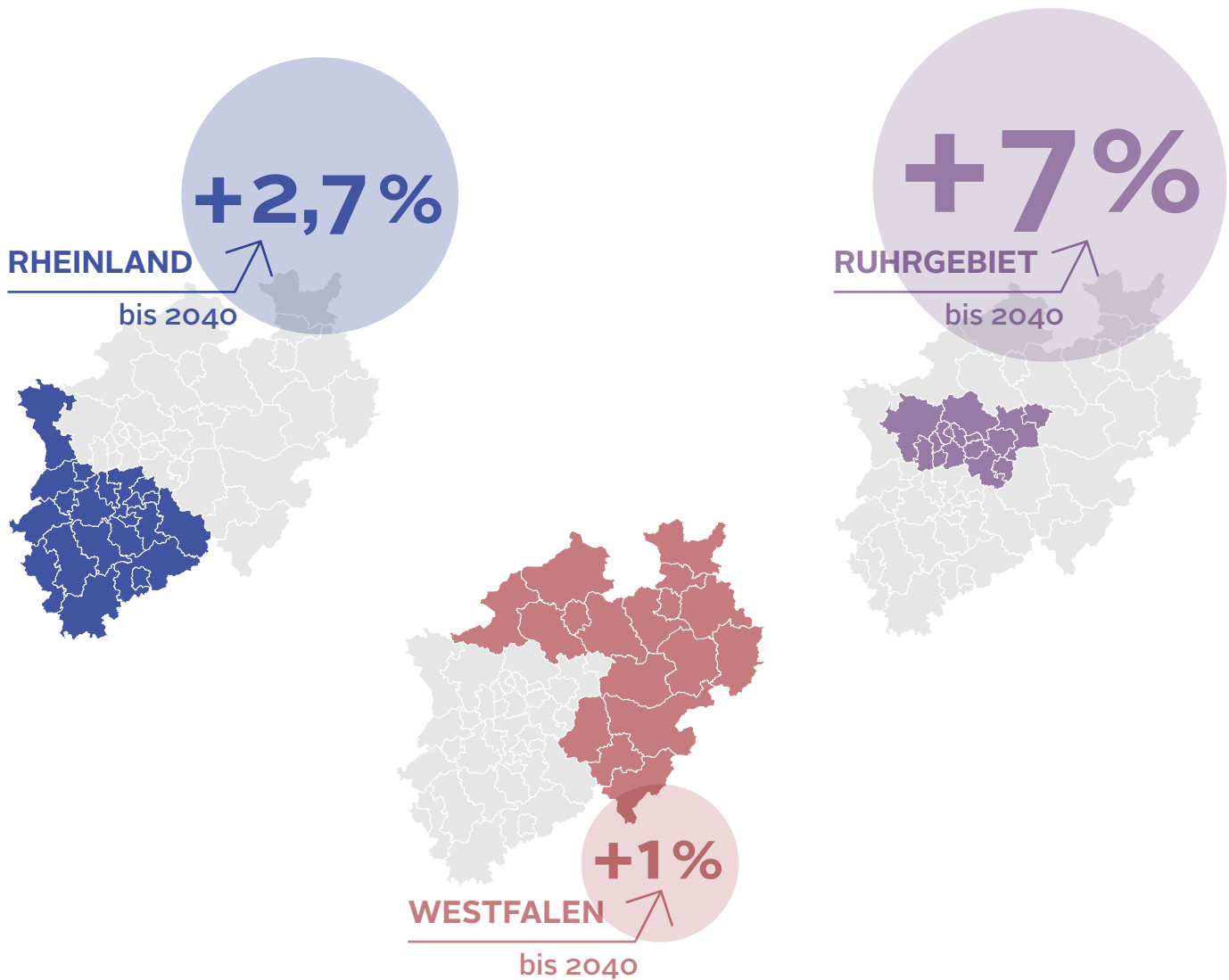
Quelle: eigenen Berechnungen



Anpassung der Bildungsbeteiligung

Steigerung des Schulabschlusses Hochschulreife in sozial benachteiligten Bezirken

Quelle: Eigene Berechnungen



Die größten Auswirkungen hätte eine solche Erhöhung der Bildungsteilnahme vor allem in sozial benachteiligten Bezirken im Ruhrgebiet. Im Jahr 2040

wäre die Anzahl an Schüler*innen mit Hochschulreife ca. 7 % höher, im Rheinland nur 2,7 % und in Westfalen läge der Zuwachs nur bei etwa 1 %.

QUALIFIKATIONEN

WAS BRAUCHT DER MARKT?

Um die zukünftigen Schüler*innenzahlen einordnen zu können, ist es sinnvoll, sich mit den derzeit zu beobachtenden **Arbeitsmarkttrends** zu beschäftigen und diese fortzuschreiben. **Welche wie qualifizierten Arbeitskräfte werden bei gleichbleibendem Trend zukünftig in welchen Branchen benötigt?**

Für die Studie wurden **10 verschiedene Berufsbereiche** und **vier verschiedene Qualifikationsniveaus** – **Helfer*in, Fachkraft, Spezialist*in, Expert*in** – ermittelt. Sie basieren auf den Erwerbstätigenzahlen der Mikrozensus des statistischen Bundesamts aus 2013 und 2019.

Ruhrgebiet

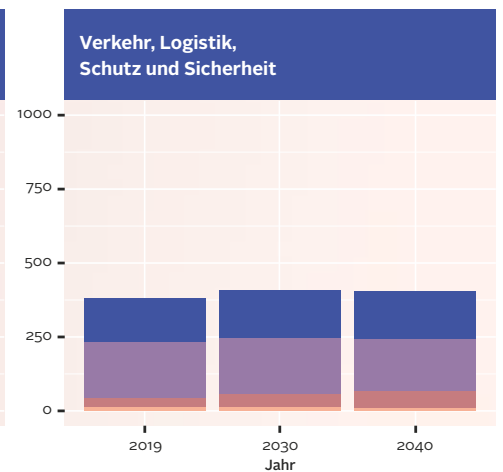
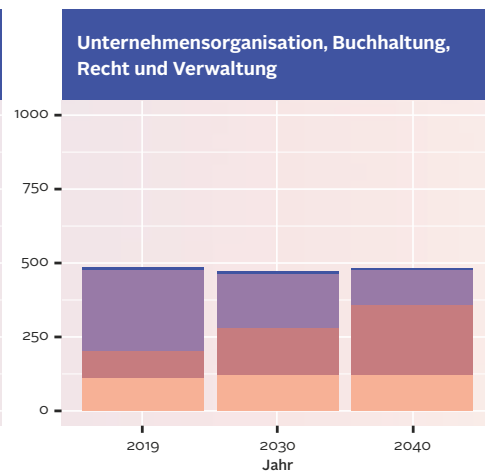
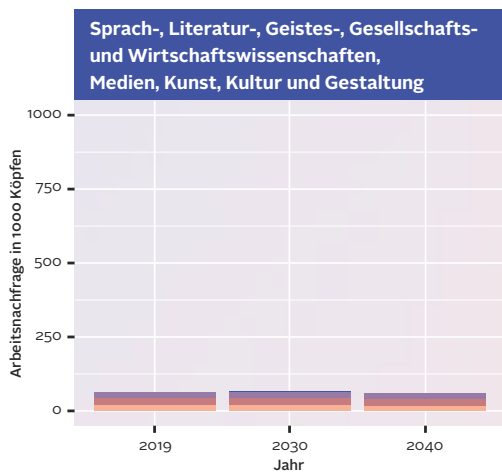
Entwicklung der Qualifikationsnachfrage nach Berufsbereich (Trendvariante)

Quelle: Mikrozensus, eigene Berechnungen



Anforderungsniveau

- Helfer*in
- Fachkraft
- Spezialist*in
- Expert*in



Eine **zunehmende Nachfrage** ergibt sich bis zum Jahr 2040 vor allem in dem Berufsbereich **Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung**. Hier steigt die Nachfrage nach Erwerbstätigen **für alle Anforderungsniveaus** an.

Ein **starker personeller Nachfrage-rückgang** ist dagegen in dem Bereich

Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung zu vermuten. Hier sinkt im Ruhrgebiet vor allem der Bedarf an **Fachkräften** deutlich. Dies ist ein Hinweis, dass in der Metropole Ruhr der Strukturwandel immer noch nicht abgeschlossen ist. In den anderen beiden Regionen bleibt dieser Berufsbereich stabiler und stärker.

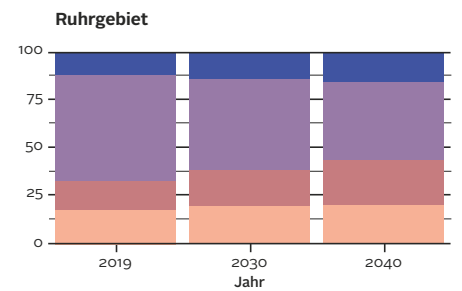
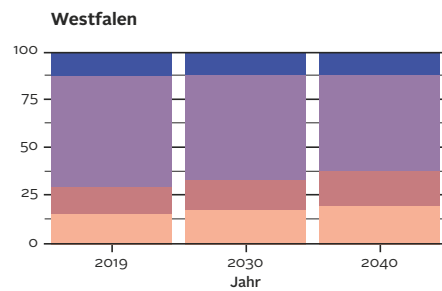
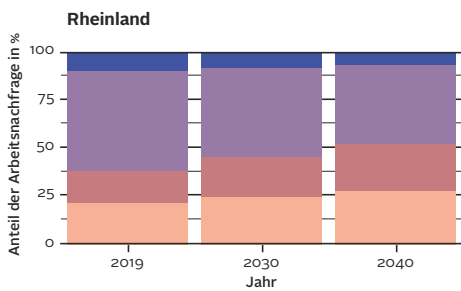
Eine **personell gleichbleibende Nachfrage** bei **deutlich höherem Qualifizierungsniveau** ergibt sich in dem Berufsbereich **Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung**. Hier geht der **Fachkräfterrückgang** mit einem Anstieg an **höher qualifizierten Spezialist*innen** einher.

Regionen im Vergleich

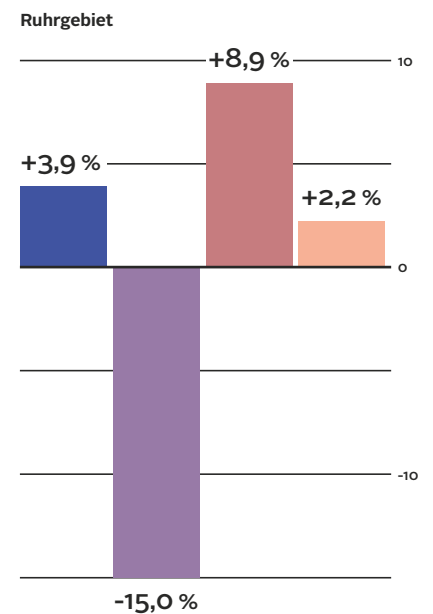
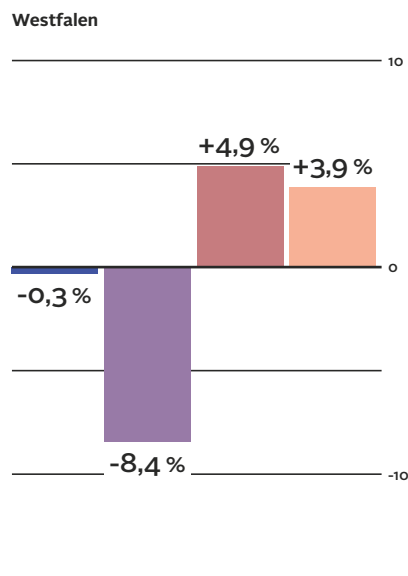
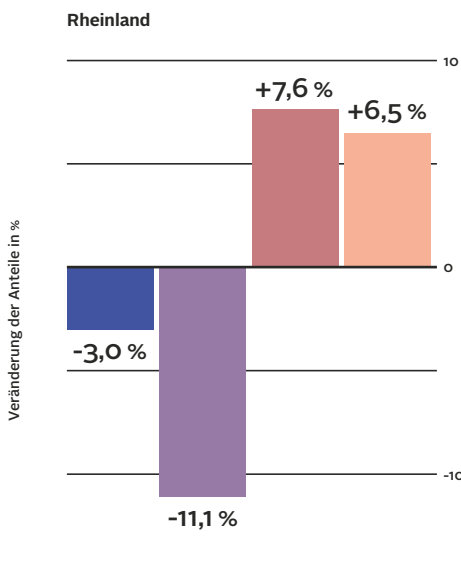
Veränderungen 2040 vs. 2019

Quelle: Mikrozensus, eigene Berechnungen

Anforderungsstruktur der Arbeitsnachfrage nach Regionen über die Zeit



Anforderungsstruktur der Arbeitsnachfrage: Veränderungen 2040 vs. 2019 in Prozentpunkten



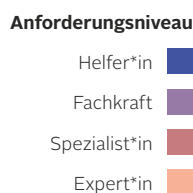
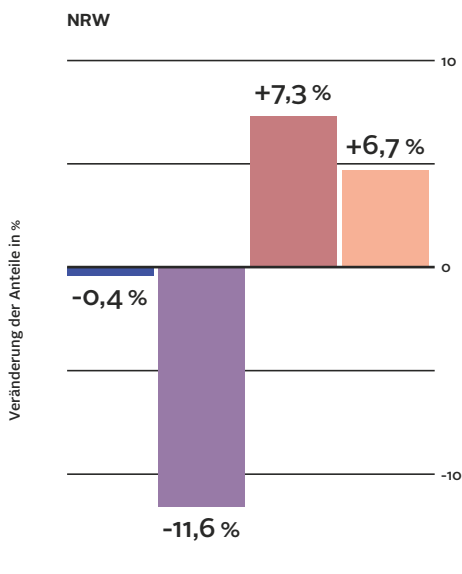
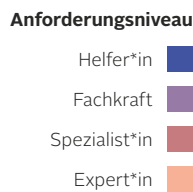
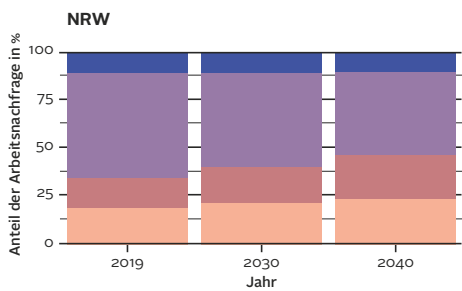
Gemeinsam ist allen Regionen, dass der **Bedarf an Arbeitskräften mit höheren Qualifikationen**, wie Spezialist*innen und Expert*innen, **insgesamt zunehmen wird**. Dafür sinkt der Anteil an Fachkräften.

In anderen Bereichen ergeben sich allerdings teilweise unterschiedliche Tendenzen:

Während der **Helfer*innenanteil** in Westfalen sich nicht maßgeblich verändert, sinkt er im Rheinland. Im Ruhrgebiet hingegen steigt er an, sodass er auf ganz **NRW** bezogen insgesamt **relativ stabil** bleibt.

Im Gegensatz zu den anderen zwei Regionen lassen sich für das **Ruhrgebiet** darüber hinaus **Polarisierungstendenzen** erkennen: Die **Nachfrage nach Expert*innen/Spezialist*innen** und **Helfer*innen nimmt zu**. Gleichzeitig sinkt der Anteil der nachgefragten Fachkräfte.

Zwar verstärkt sich auch im **Rheinland** der Trend hin zu **höheren Bedarfen** bei den **Spezialist*innen** und **Expert*innen** noch einmal, doch der **Anteil der Helfer*innen sinkt** hier stark.



FAZIT

Auch wenn das Ruhrgebiet als migrationsstarke Region künftig weiter mit dem Zuzug ausländischer Arbeitskräfte rechnen darf:

*Um der zukünftigen Arbeitskräftenachfrage, insbesondere nach hochqualifizierten Expert*innen und Spezialist*innen, gerecht zu werden, bedarf es großer bildungspolitischer Anstrengung.*

Die Erhöhung der Bildungsteilhabe stellt daher besonders im Ruhrgebiet eine wirkungsvolle Maßnahme dar. Sie verbessert schon zu einem frühen Zeitpunkt die Chancen der Schüler*innen auf einen höher qualifizierten Schul- und Berufsabschluss. Nur so besteht die Chance, die zu erwartenden nachgefragten qualifizierten Arbeitskräfte mit Absolvent*innen in oder aus der Region decken zu können.

Die Verringerung der Bildungsbenachteiligung von Kindern, die in finanziell prekären Verhältnissen aufwachsen, ist also nicht nur eine Gerechtigkeitsfrage,

sondern in Zukunft auch eine Frage der ökonomischen Zukunft der Gesellschaft und der Region. Das Erschließen neuer Bildungspotenziale kann, neben der Erhöhung der Frauenerwerbsquote und der Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen, einen Beitrag leisten, um die grundlegend veränderten Konstellationen am Arbeitsmarkt und dem steigenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften gerecht zu werden.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die gezielte Förderung von Schulen in schwierigen Lagen ein besonders effizienter Weg zur Erhöhung der Quali-

fikation der Absolvent*innen ist. Die gezielte finanzielle Förderung dieser Schulen ist ein wichtiger Beitrag zum Abbau der bestehenden Bildungsdisparitäten.

Für das Ruhrgebiet ist dies von besonderem Gewicht, weil die Bemühungen der letzten Jahrzehnte nicht die Abwanderung Hochqualifizierter verhindern konnten und es für die Region noch schwieriger werden wird, sich angesichts zunehmender Konkurrenz um qualifizierte Beschäftigte im interregionalen und internationalen Wettbewerb zu behaupten.

ZUR STUDIE

Die hier gezeigten Ergebnisse sind eine Zusammenfassung der Studie *Bildungs- und Qualifikationsraum Ruhr 2040*. Durchgeführt wurde sie durch das Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) der Ruhr Universität Bochum unter der Leitung von Jörg-Peter Schräpler.

Das Projekt wurde gefördert durch die Stiftung Mercator. Im Bereich Teilhabe und Zusammenhalt in einer diversen Gesellschaft setzt sich die Stiftung Mercator dafür ein, Bildungsangebote so zu verbessern, dass keine Menschen aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sind. Sie entwickelt in den Bundesländern und Kommunen politische Ansätze mit, die das Integrationsmanagement vor Ort fördern und die Teilhabe am Arbeitsmarkt erleichtern.

In der Studie werden neben dem allgemeinen Schulsystem auch die Abschlüsse aus dem beruflichen System, der Aufstiegsfortbildung und dem Hochschulsystem vorausberechnet und mögliche Auswirkungen auf das Qualifikationsangebot durch Parameteränderungen auf Schulebene aufgezeigt.

Die Ergebnisse der Vorausberechnungen und einige der Simulationen stehen ab Anfang 2022 über eine kostenlose Webanwendung zum Abruf zur Verfügung: <https://bildungsraumruhr.methoden.ruhr-uni-bochum.de/>



IMPRESSUM

Herausgeber

Stiftung Mercator GmbH

Huyssenallee 40

45128 Essen

Tel. +49 201 24522-0

info@stiftung-mercator.de

www.stiftung-mercator.de

Datenerhebung und Auswertung

Jörg-Peter Schräpler

Mats Beckmann

Jonas Bilik

Simon Ress

Ruhr-Universität Bochum

ZEFIR – Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung

Gebäude LOTA 38

Universitätsstraße 150

44780 Bochum

Tel. +49 234 32-24675

zefir@rub.de

www.rub.de/zefir

Redaktion

Bernadette McNeill, GMF | Gathmann Michaelis und Freunde

Mona Wallraff, Stiftung Mercator

Gestaltung

Käte Kleimann, GMF | Gathmann Michaelis und Freunde, Essen

www.gmf-design.de

Bildnachweis

freepik.com: S.1 thanakorn_kotpootorn; S.2 artnami; S.5;

S.11 cookie_studio; S.13 uryupinanadezhda; S.14 wavebreakmedia;

S.15 thanakorn_kotpootorn, rawpixel; S.16 rawpixel

Druck

Woeste Druck, Essen

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Stand: November 2021





Jörg-Peter Schräpler

Mats Beckmann

Jonas Bilik

Simon Ress

Ruhr-Universität Bochum

ZEFIR – Zentrum für interdisziplinäre

Regionalforschung

Studie gefördert von:

Stiftung Mercator GmbH

Huyssenallee 40

45128 Essen

Tel. +49 201 24522-0

Fax +49 201 24522-44

info@stiftung-mercator.de


www.stiftung-mercator.de


Mona Wallraff

Projektmanagerin Teilhabe & Zusammenhalt

Tel. +49 201 24522-848

mona.wallraff@stiftung-mercator.de

 facebook.com / StiftungMercator

 twitter.com / MercatorDE

 youtube.com / StiftungMercator